

# Nach dem Blitzschlag hagelt es Vorwürfe



Faszinierend, aber gefährlich: Blitze. (Bild: Archiv/Keystone)

**SIRNACH. Ein Lichtblitz, ein Knall, Spieler, die zu Boden gehen: Das Fussballspiel zwischen Sirnach-Stella und Weesen endete abrupt. Nun gibt es Streit um die Frage, ob die Partie nicht doch hätte zu Ende gespielt werden können.**

DANIEL WALT

«Der Abbruch der Partie, welcher Sirnach natürlich entgegen kam, ist von den Betreuern des Heimteams wohl erzwungen worden.» Das war am Montagmorgen auf der Homepage des FC Weesen zu dessen Match in Sirnach zu lesen. Das 2. Liga-Spiel war am Sonntagmittag beim Stand von 1:2 nach rund 60 Minuten abgebrochen worden. Dies, nachdem ein Blitz eingeschlagen und mehrere Personen zu Boden geschleudert hatte (Tagblatt von gestern).

## **Die Attacke aus Weesen...**

«Natürlich sind wir nicht glücklich mit dem Spielabbruch. Nun müssen wir noch einmal nach Sirnach fahren, was für uns mit einem grossen Aufwand verbunden ist», sagt Hansjörg Gutknecht, Präsident des FC Weesen. Er war am Sonntag nicht am Match, liess sich aber berichten, was sich auf dem Sportplatz Kett zugetragen hatte. Nach allem, was er hörte, ist er überzeugt: Das Spiel hätte nach dem Gewitter problemlos weitergeführt werden können. Im Text auf der Homepage seines Vereins war dazu zu lesen, dass es sowieso drei Weesener Spieler gewesen seien, die vom Blitzschlag am meisten betroffen gewesen seien. Diese hätten aber weiterspielen wollen. Plötzlich hätten jedoch Sirnach-Spieler über Leiden geklagt und anscheinend nicht mehr weiterspielen können, obwohl ihnen zum Zeitpunkt des Blitzeinschlages nichts anzumerken gewesen sei.

## **... und der Konter aus Sirnach**

Thomas Hinder, Präsident des FC Sirnach-Stella, ist enttäuscht über diese Vorwürfe aus Weesen. «Die Behauptungen entsprechen nicht den Tatsachen», sagt er. Hinder war am Sonntag selbst vor Ort und berichtet beispielsweise von einem Spieler seiner Mannschaft, der mit Kopfweg und Übelkeit zusammengebrochen sei, als man ihn nach dem Blitzeinschlag ins Clubhaus geführt habe. «Er wurde auch im Spital zur Beobachtung behalten», so Hinder, der von einem richtigen Entscheid des Schiedsrichters spricht, das Spiel nicht mehr anzupfeifen. «Und: Ich würde auch so reden, wenn wir in Führung gelegen hätten. Es geht um nicht weniger als die Gesundheit der Spieler», so Hinder, der auch betont, Sirnach habe keinen Druck auf den Schiedsrichter ausgeübt.

### **Weesner Verteidiger äussert Verständnis**

Auf dem Platz miterlebt hat den Blitzeinschlag der Weesner Verteidiger Jens Schneider. Er berichtet von einem «weissen Lichtblitz und einem Knall», in deren Folge er ein Kribbeln gespürt habe. Er habe wie sein Verteidigerkollege und der Goalie, die ebenfalls zu Boden gegangen seien, aber wieder aufstehen können. «Ich hatte auch kein Kopfweh und hätte problemlos weiterspielen können», bestätigt Schneider die Aussage seines Präsidenten. Er hat aber mehr Verständnis als dieser für den Entscheid des Schiedsrichters, die Partie abzubrechen: «Die Sicherheit aller Beteiligten geht vor», so Schneider.

### **Das meint der Fussballverband**

Weshalb genau der Schiedsrichter den Match nicht mehr freigab, kann Stephan Häuselmann, Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes, derzeit nicht sagen. «Wir warten auf den Schiedsrichter-Rapport», so Häuselmann. Nach bisherigen Erkenntnissen sei mit gesundem Menschenverstand aber davon auszugehen, dass der Spielabbruch nach dem Blitzschlag korrekt erfolgt sei. Insgesamt sieben Personen seien zu Boden gegangen – ein Sirnacher Spieler, ein Balljunge und der Schiedsrichter-Assistent mussten gar zur Kontrolle ins Spital. «Der Schiedsrichter-Assistent war offenbar benommen. Meinem Kenntnisstand zufolge geht es ihm mittlerweile aber wieder gut», so Häuselmann.

### **Die Lage beruhigen**

Nach dem Abbruch der Partie dürfte es in Kürze zu einer Neuansetzung des Spiels Sirnach-Stella – Weesen kommen. «Wenn erst zwei Drittel einer Partie absolviert waren, gibt es Wiederholungsspiele», erklärt Stephan Häuselmann vom Fussballverband. Vor dem erneuten Aufeinandertreffen der Teams möchte Sirnach-Präsident Thomas Hinder kein weiteres Öl ins Feuer giessen: «Ich lasse die Aussagen auf der Weesner Homepage so stehen», hält er fest. Werden die Sirnacher den Weesnern die Antwort denn auf dem Platz geben? «Das werden wir sehen», so der Sirnacher Präsident, betont zurückhaltend. Im Lauf des Montags leisteten dann auch die Weesner ihren Beitrag zur Beruhigung der Lage: Sie entfernten den ursprünglichen Matchbericht von ihrer Homepage - und ersetzten ihn durch die Meldung, sie wünschten jenen, die im Spital hätten gepflegt werden müssen, gute Besserung.

### **So gefährlich sind Blitze**

Weshalb kamen die vom Blitzschlag betroffenen Fussballer mit dem Schrecken davon? Heinz Maurer, Meteorologe bei MeteoSchweiz, nennt zwei Faktoren, welche die Wirkung von Blitzeinschlägen beeinflussen: «Je nach Stärke der elektrischen Entladung sowie der Distanz, in welcher der Blitz einschlägt, kommt es schlimmer oder weniger schlimm heraus.» Im vorliegenden Fall schleuderte die freiwerdende Energie einige Fussballer zwar zu Boden. Sie war aber glücklicherweise zu schwach und zu weit entfernt, um sie gröber zu gefährden. Trifft ein Blitz direkt eine Person, entsteht laut Maurer ein regelrechtes Ein- beziehungsweise Austrittsloch – die Elektrizität wirkt ungemindert auf den Menschen. Das Risiko, daran zu sterben, steigt um ein Vielfaches.